

Integrierter Stadtentwicklungsprozess Ravensburg 2030 - Ergebnisprotokoll Stadtwerkstatt am 21.05.2014

Rückkopplung Vereine, Verbände, Institutionen, Agenda, Beiräte



1. Überblick Stadtwerkstatt

Teilnehmer/innen

Teilnehmer 39 Bürgerinnen und Bürger

Verwaltungs-
vertreter/in Herr Bastin, Baudezernent, Dezernat III (Bau und Umweltverwaltung)
Frau Bader, Abteilungsleitung Bürgerschaftliches Engagement
Frau Milatz, Stabsstelle Stadtentwicklung

Moderation Herr Buff, Frau Claus, Frau Hahn, Herr Herweg, Herr Sippel
alle Netzwerk für Planung und Kommunikation

Ort Schwörsaal

Uhrzeit 18.30 Uhr bis ca. 21.50 Uhr

Inhaltliche Gliederung

- Begrüßung und Einführung
 - > Sachstand Stadtentwicklungsprozess 2030
 - > Ausblick weiteres Vorgehen
- Überblick Zwischenergebnisse Zielbestimmungsphase
 - > Zusammenfassung Handlungsansätze/-ziele
 - > Zusammenfassung Projektpool
 - > Erläuterung Dialogangebot und Verständnisfragen
- Strukturiertes Dialogangebot
 - > Diskussion an Thementischen
 - > Ergebniszusammenfassung - Gallery Walk
- Schlusswort



2. Ablauf Dialogangebot



Das strukturierte Dialogangebot an fünf Thementischen verfolgt das Ziel,

- über den Sachstand zum Stadtentwicklungsprozess 2030 sowie die erarbeiteten Inhalte öffentlich zu informieren,
- den Teilnehmer/innen die Möglichkeit zu geben, diesbezüglich ihre Meinungen untereinander auszutauschen,
- Anregungen, Hinweise und Achtungszeichen aus Sicht der Vertreter von Vereinen, Verbänden, Institutionen, Agenda und Beiräten einzuholen und
- die vorgebrachten Anmerkungen sowohl in die Verwaltung als auch in die politischen Gremien zurück zu koppeln.

Integrierter Stadtentwicklungsprozess Ravensburg 2030

Zielbestimmung: Rückkopplung Ergebnisse Themenwerkstätten

Stadtwerkstatt am 21.05.2014


 Ravensburg 2030

Dialogangebot

in Anlehnung an die Methode World-Café

Wie wird an den Thementischen gearbeitet?

- > An den Thementisch hängen entsprechende Informationen/Plakate aus.
- > Die Thementische werden moderiert, um die Diskussionen zwischen den Bürgerinnen und Bürger zu strukturieren und zu dokumentieren.
- > Je Thementisch gibt es Flipcharts und Moderationskarten zum Festhalten der Diskussion:
 - Handlungsansätze/-ziele - Anmerkungen/Hinweise, Achtungszeichen
 - Projekt-/Maßnahmenpool - Ergänzung Ideensammlung
 - Themenspeicher
- > Aspekte/Anmerkungen die konträr gesehen bzw. diskutiert werden, werden mit einem ⚡ gekennzeichnet.



Integrierter Stadtentwicklungsprozess Ravensburg 2030

Zielbestimmung: Rückkopplung Ergebnisse Themenwerkstätten

Stadtwerkstatt am 21.05.2014

Ravensburg

Dialogangebot

in Anlehnung an die Methode World-Café

Wie können Sie sich an den Thementischen einbringen?

- > Grundsätzlich können alle Thementische besucht werden. Der Wechsel ist ein Angebot. Die Reihenfolge und zu welchem Zeitpunkt Sie wechseln, entscheiden Sie.
- > Die Zeit zwischen den Wechsel kann auch als Pause und für informelle Gespräche genutzt werden.
- > Nach ca. 40 min und 70 min wird die Diskussion durch die Moderation je Thementisch kurz zusammengefasst.
- > Nach dem Dialog möchten wir einen kurzen Überblick über die Diskussionen an den Thementischen geben.
- > **Unsere Bitte an Sie, zu Beginn der Diskussion annähernd gleich große Gruppen zu bilden.**



Integrierter Stadtentwicklungsprozess Ravensburg 2030

Zielbestimmung: Rückkopplung Ergebnisse Themenwerkstätten

Stadtwerkstatt am 21.05.2014

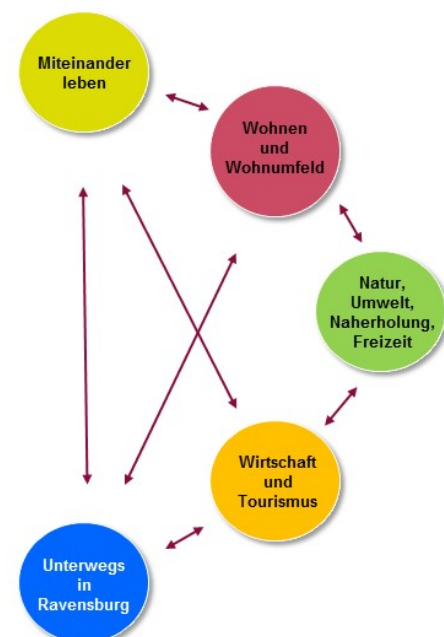
Ravensburg

Dialogangebot

in Anlehnung an die Methode World-Café

Besetzung der Thementische

- > **Miteinander leben**
Moderation Herr Herweg
- > **Wohnen und Wohnumfeld**
Moderation Herr Buff
- > **Natur, Umwelt, Naherholung und Freizeit**
Moderation Herr Sippel
- > **Wirtschaft und Tourismus**
Moderation Frau Hahn und Frau Milatz
- > **Unterwegs in Ravensburg**
Moderation Frau Claus



3. Ergebnisdokumentation - Anmerkungen an den Thementischen

Um den Einstieg in die inhaltliche Diskussion an den Thementischen zu erleichtern, wurde den Teilnehmer/innen die Zusammenfassung der Handlungsansätze/-ziele in Form eines Handouts zu Beginn der Stadtwerkstatt zur Verfügung gestellt. Das Handout ist dem Protokoll als Anlage beigefügt.

Um die Diskussion/Rückkopplung zu den Handlungsansätzen zu erleichtern, sind die Handlungsansätze/-ziele je Themenfeld nummeriert. Damit wird gleichzeitig die Nachvollziehbarkeit und Einordnung der vorgebrachten Anmerkungen/Ergänzungen in der nachfolgenden Ergebnisdokumentation sichergestellt. Die Nummerierung stellt jedoch keine inhaltliche Gewichtung dar.

Die von den Teilnehmern/innen vorgebrachten Anmerkungen/Ergänzungen - sofern zum besseren Verständnis erforderlich - sind aus Kenntnis der geführten Diskussion durch die Moderation ergänzt und entsprechend ihrer inhaltlichen Aussage eingeordnet. Kontrovers diskutierte Aspekte sind mit dem Hinweis (⚡-Blitz) in Klammern gekennzeichnet.

Thementisch „Miteinander Leben“



- **Anmerkungen/Ergänzungen Handlungsansätze/-ziele**

zu I „Miteinander von Alt und Jung/Identität“

- Nr. 1: Schule als Ort der Begegnung der Generationen nutzen
- Nr. 2: Vorhandene Möglichkeiten für generationsverbindende Aktionen nutzen, nicht gleich zusätzliche Ressourcen fordern

zu II „Bildung und Betreuung“

- Nr. 2 und 4: Ergänzung berufliche Schulen
- Nr. 3: Mehr praktische Lerninhalte 'kultivieren', u.a. Handwerk stärken (Nachwuchsförderung)

zu III „Soziale Infrastruktur/Integration“

- Nr. 1: Vereinsangebote für Senioren sind vorhanden, aber nicht hinreichend genug bekannt
- Neu: Themenfeld „Miteinander leben“ muss Menschen alle Kulturen einbeziehen (z.B. Asylbewerber, Menschen mit Migrationshintergrund)
- Neu: Begegnung der Kulturen muss konkret und direkt stattfinden. z.B. über gemeinsame Sportaktionen oder über kulinarische Aktionen (erfolgreiches Projektbeispiel in Ravensburg: "Backen wir es an")



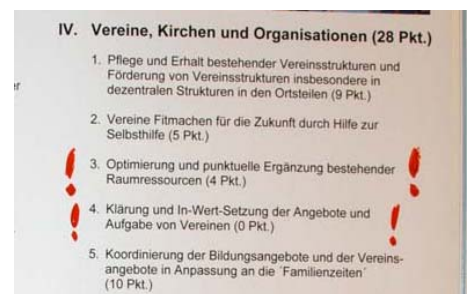
zu IV „Vereine, Kirchen und Organisationen“

- Nr. 1 und 2: Anreize für ehrenamtliche Arbeit in Vereinen schaffen (u.a. Versicherung, Anerkennung, Finanzierung)
- Nr. 3: Räume für Vereinstätigkeiten/-angebote zur Verfügung stellen, in denen auch größere Versammlungen kostengünstig abgehalten werden können
 - > vorhandene Räume für Nutzer aus dem Stadtteil öffnen
 - > Begegnungsstätten/-möglichkeiten schaffen
 - > Nicht nur an die Kernstadt denken, sondern auch an die Stadt-/Ortsteile
- Nr. 3: Räume und ´Anlagen´ (Plätze/Orte) müssen zeitgemäß entwickelt werden
- Nr. 4: Sozialen ´ Mehrwert´ der Vereine deutlich machen
- Nr. 5: Angebote vor 17:00 Uhr können nicht durch ehrenamtlich Engagierte aus den Vereinen realisiert werden



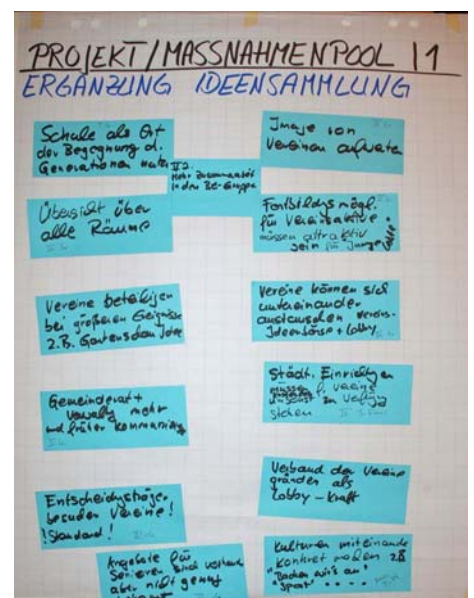
zu V „Bürgerschaftliches Engagement/Partizipation“

- Nr. 2: Zusammenarbeit in der BE-Gruppe ausbauen
- Nr. 3: Vereinsgebundenes Ehrenamt muss gewürdigt werden
- Nr. 3: In der Kirche findet viel ehrenamtliche Arbeit statt, diese Ressourcen und Leistungen nicht vergessen bei der Anerkennung von bürgerschaftlichem Engagement
- Nr. 4: Dialog zwischen Politik, Verwaltung und Bürgern ist elementar für die Weiterentwicklung des bürgerschaftlichen Engagement
- Nr. 4: Gemeinderat und Verwaltung sollten mehr und früher miteinander kommunizieren



• **Ergänzungen Projektpool**

- Imagekampagne für Vereine aufsetzen
- Ideenbörse als Austauschplattform für Vereine installieren
- Gemeinsamen Verband aller Vereine gründen, um die Vereinsinteressen stärker zu vertreten (Lobby)
- Vereinsbesuche von Entscheidungsträgern als Grundlage für regelmäßigen Austausch einführen (Standard)
- Attraktive Fortbildungsmöglichkeiten für Vereinsaktive, insbesondere für junge Leute anbieten
- Übersicht bzw. Auflistung aller vorhandener Räume erstellen
- Kostenlose Nutzung von städtischen Einrichtungen/Räumen ermöglichen
- Vereine bei größeren städtischen Ereignissen einbeziehen (z.B. bei der Idee für eine Gartenschau)



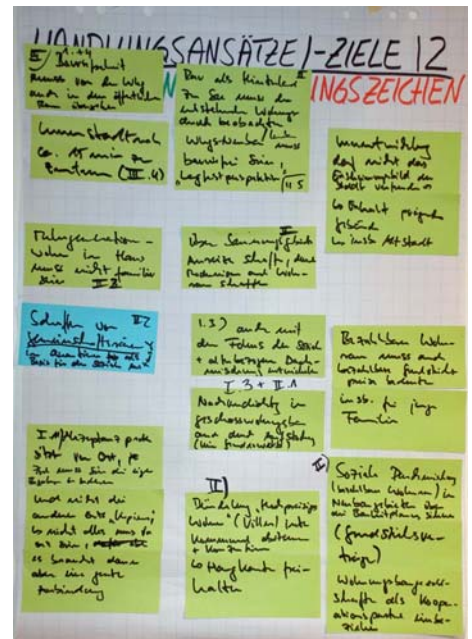
Thematisch „Wohnen und Wohnumfeld“



• **Anmerkungen/Ergänzungen Handlungsansätze/-ziele**

zu I „Siedlungsentwicklung“

- Nr. 2: Innenentwicklung darf nicht das Erscheinungsbild der Stadt verfremden; insbesondere in der Altstadt sind Stadtbild prägende Gebäude und der Siedlungscharakter zu erhalten
- Nr. 2 und 3: Über Ausweisung von Sanierungsgebieten Anreize schaffen, um durch Modernisierungsmaßnahmen zeitgemäße Wohnraumangebote wie auch neuen Wohnraum zu schaffen
- Nr. 3: Nachverdichtung im Geschosswohnungsbau auch durch Aufstockung verfolgen; bedient Wunsch nach bezahlbarem Wohnraum, da kein Grunderwerb erforderlich ist
- Nr. 3, 5, 8 und 10: Innenentwicklung bzw. Entwicklung von Wohnraumangeboten immer auch unter dem Aspekt einer sozial- und altersbezogenen Durchmischung der Stadtquartieren verfolgen
- Nr. 5: In-Gang-Setzen der Wohnungsrochade benötigt nicht nur kleinere, barrierefreie (2-Zimmer-) Wohnungen, sondern auch Wohnungsgrößen, die perspektivisch z.B. das „Mitwohnen“ einer Pflegekraft ermöglichen
- Nr. 11: Ziel muss sein, die 'Begabungen' vor Ort zu bedienen und nicht die anderen (Teil-) Orte zu kopieren; nicht alles muss vor Ort sein (Entwicklungsdiskussion ist allerdings häufig von 'Kirchturmdenken' geprägt, Akzeptanzproblem sitz vor Ort); im Gegenzug muss dann die Erreichbarkeit der (Infrastruktur-) Angebote sichergestellt werden
- Neu: Vermeiden einer weiteren Zersiedlung an den Stadträndern und in den Höhen/-Aussichtslagen durch 'hochpreisiges Wohnen' (Hangkanten von Villen freihalten); Verfolgen einer interkommunale Abstimmung mit dem Ziel, gebündelt 'gehobene Wohnlagen' zu schaffen



zu II „Wohnangebote/-formen“

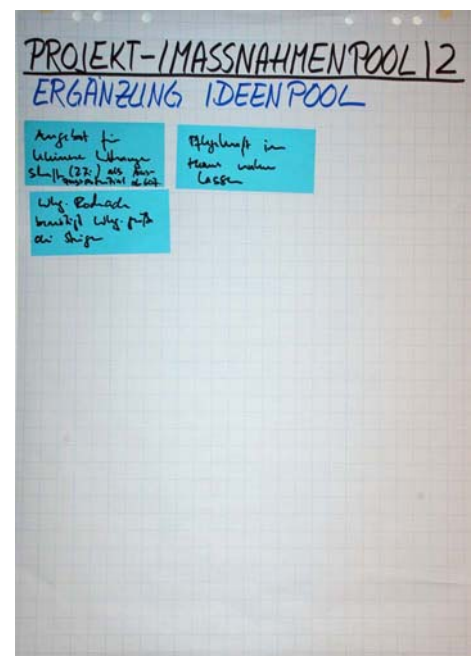
- Nr. 1: Wohnungsbaugesellschaften als Kooperationspartner bei der Realisierung von bezahlbarem Wohnraum einbeziehen
- Nr. 1: Soziale Durchmischung in Neubaugebieten über die Bauleitplanung sichern (u.a. bezahlbarere Wohnraumangebote über Grundstücksverträge absichern)
- Nr. 1: Bezahlbarer Wohnraum bedeutet auch bezahlbare Grundstückspreise; insbesondere für ´junge Familien´
- Nr. 1: Ravensburg als Hinterland vom Bodensee muss den zunehmenden Siedlungsdruck aufgrund nicht mehr vorhandener Entwicklungsoptionen rund um den Bodensee und der in der Folge stetig steigenden Grundstückspreise im Auge behalten; wirkt sich kontraproduktiv auf das Ziel aus, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen
- Nr. 2: Thema Mehrgenerationenwohnen im Haus beschränkt sich nicht auf Familien allein
- Nr. 5: Wohnungsneubau muss barrierefrei sein, Option schaffen, möglichst lang in derselben Wohnung leben zu können (Langfristperspektive)
- Neu: Vorsehen/Schaffen von Gemeinschaftsräumen innerhalb von Wohnquartieren als Basis für ein funktionierendes Miteinander und einen sozialen Austausch in der Nachbarschaft bzw. im näheren Wohnumfeld

zu III „Wohnumfeld/öffentlicher Raum“

- Nr. 1 und 4: Barrierefreiheit darf sich nicht auf die Wohnungen beschränken und muss auch im Wohnumfeld und im öffentlichen Raum als Ziel verfolgt werden
- Nr. 4: Innenstadt nah bedeutet für den Fußgänger ca. 15 min bis zum Zentrum

• **Ergänzungen Projektpool**

- Bau von barrierefreien Zwei/Drei-Zimmerwohnungen in zentraler wie „versorgter“ Lage (Grundlage für Wohnungsrochade; siehe I Nr. 5)



Thematisch „Natur, Umwelt, Naherholung, Freizeit“



• Anmerkungen/Ergänzungen Handlungsansätze/-ziele

zu I „Landschaftsentwicklung/Ökologie“

- Nr. 5: Landschaftsökologische Pflege von stadt eigenen Ausgleichsflächen zur Sicherung der ökologischen Funktion dieser Flächen sowie Einbinden der Flächen für Naherholungsangebote
- Nr. 6: Frühe Vermittlung landschaftsökologischer Werte durch Umweltbildung
- Neu: Bestehende und von der Stadt Ravensburg unterstützte „Öko-Labels“ durch Handeln und Informationsvermittlung mit Leben füllen (u.a. Öko-Modellstadt, Stadt der Biodiversität)
- Neu: Konsequente Einhaltung planerischer Vorgaben bei der Umsetzung von Projekten (z.B. Pflanzbindung/Pflanzgebote)

zu II „Landwirtschaft“

- Neu: Fördern lokal bzw. regional erzeugter landwirtschaftlicher Produkte unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit und der Selbstversorgung (u.a. Sicherung Bauernmarkt)

zu III „Energie und Klimaschutz“

- Nr. 2 und 3: Verbesserung und Ausbau der Kooperation mit der Energieagentur

zu IV „Umwelt- und Ressourcenschutz“

- Nr. 3: Verbesserung der Luftqualität ist ein wichtiges Thema für den STEP
- Neu: Reduzierung der Lichtverschmutzung
- Neu: Vermeiden einer „Überausstattung“ an nicht alltäglichen Gebrauchsgegenständen durch gemeinsame Nutzung/Anschaffung (Tausch-/Verleihbörsen)



zu V „Naherholung und Sport-/Freizeitangebote“

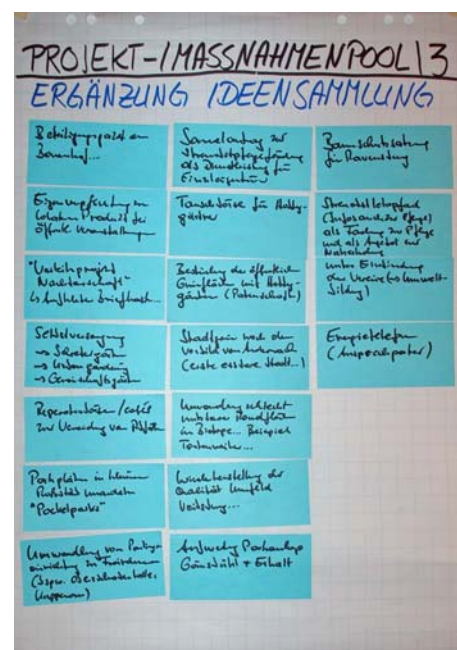
- Nr. 4: Schussenaue hat für die Weststadt in Bezug auf Naherholung keine Bedeutung („Problem“ Topografie), Weststadt orientiert sich bezogen auf die Naherholung eher nach Westen

zu VI „Öffentliches Grün und Spielplätze“

- Neu: Sicherung und Pflege vorhandener Frei-/Grünflächen
- Neu: Aufwertung/Umwandlung der Blumenbepflanzungen in eine ökologische und „nahrhaften“ Freiraumgestaltung (gleichermaßen für Mensch und Tier; Vorbild „essbare Stadt“ Andernach)

• **Ergänzungen Projektpool**

- Energietelefon einrichten (Ansprechpartner)
- Tauschring für Gebrauchsgegenstände und Dienstleistungen
- Reparaturbörse/-café zur Vermeidung von Abfällen
- Tauschbörse für Hobbygärtner
- „Verleihprojekt Nachbarschaft“ (Aufkleber an Briefkästen)
- Baumschutzsatzung für Ravensburg aufstellen
- Umwandlung schlecht nutzbarer „Randflächen“ in Biotope (Beispiel Torkenweiler)
- Bäume pflanzen und Grünflächen anlegen in der Innenstadt zur Verbesserung der Luftqualität
- Konzeptionelle Grundlage zur Sicherung von Freiflächen im Kontext der Innenentwicklung erstellen
- Wiederherstellung Freiraumqualität im Umfeld der Veitsburg
- Streuobstlehrpad mit Informationen zur Pflege unter Einbringung von Vereine entwickeln und anlegen (Kopplung Naherholungsangebot und Umweltbildung)
- Sammelauftrag zur Förderung der Streuobstpflge als Dienstleistung für Einzeleigentümer
- Beteiligungsprojekt für Bürger an einem Bauernhof
- Eigenverpflichtung zu lokalen Produkten bei öffentliche Veranstaltungen
- Urban Gardening, Gemeinschaftsgärten Schrebergärten (Ansatz zur Selbstversorgung)
- Parkanlage „Gänsbühl“ erhalten und aufwerten
- Umwandlung von Parkplatzflächen zu Freiräumen (z.B. Oberschwabenhalle, Kuppelnau)
- Pocket Parks“ durch Umwandlung von Parkplätzen in kleinerem Maßstab in Grünflächen
- Stadtgrün nach dem Vorbild von Andernach anlegen (erste Essbare Stadt)
- Patenschaften für öffentlichen Grünflächen durch Hobbygärtner einrichten (u.a. Bestückung, Pflege)



Themenfeld „Wirtschaft und Tourismus“



• Anmerkungen/Ergänzungen Handlungsansätze/-ziele

zu I „Gewerbe und Dienstleistungen“

- Nr. 2: Realisierung eines interkommunalen Gewerbegebiets wird aufgrund der Standortfrage kritisch gesehen (Norden vs. Süden von Ravensburg); ebenso wird ein Widerspruch zu den Zielen Nr. 4 und Nr. 5 gesehen (⚡ Blitz)
- Nr. 4: Betriebe sollen möglichst viele Arbeitsplätze bieten
- Neu: Von der Stadt Ravensburg anerkannte und verfolgte Aspekte wie Fair-Trade und Nachhaltigkeit (Ökologie, Ökonomie) auf das wirtschaftliche Handeln übertragen; (u.a. wird Ansiedlung BekleidungsHersteller 'Primark' als Widerspruch hierzu gesehen; ⚡ Blitz aufgrund der beiden Positionen 'wird bereits umgesetzt' vs. 'findet zu wenig Berücksichtigung')



zu II „Einzelhandel/Einkaufsmöglichkeiten“

- Nr.1: Erhalt der vorhandenen Strukturen in den Ortschaften, in der Innenstadt gute Durchmischung anstreben
- Nr. 2 und 3: Erhöhung der Attraktivität der Stadt als Handelsstandort durch Verbesserung der fußläufigen Erreichbarkeit (insbesondere mit Blick auf Senioren) und Schaffen von Kommunikationsorten/Treffpunkten

zu III „Gastronomie und Übernachtungsmöglichkeiten“

- Nr. 1: Vorhanden überregionale Angebote stärker nutzen bzw. vernetzen, keine Konkurrenz bilden (z.B. Tagungshotel und Akademie in Weingarten)
- Neu: Kein repräsentatives Gasthaus/Gastronomie in ausreichender Größe in Ravensburg vorhanden, auch im Hinblick auf einen Treffpunkt für Vereine wichtig (siehe „Miteinander leben“)

zu IV „Veranstaltungen/Events“

- Neu: Überregionale Kooperation/Zusammenarbeit bei Veranstaltungen im kulturellen Bereich im Schussental anschieben (z.B. Kooperation bei Hallen-/Raumnutzung)
- Neu: Bestehende Veranstaltungen stärker an den von der Stadt Ravensburg anerkannten und verfolgten Aspekten wie Fair-Trade und Nachhaltigkeit ausrichten (Ökologie, Ökonomie) (⚡ Blitz aufgrund der beiden Positionen 'wird bereits umgesetzt' vs. 'findet zu wenig Berücksichtigung')
- Nr. 2: Stärken und Unterstützen der zahlreichen Veranstaltungsangebote durch die Vereine, anstatt neue Veranstaltungen mit Strahlkraft zu entwickeln
- Neu: Vernetzen und Koordinieren der Veranstaltungsangebote im Dialog mit der Stadtverwaltung (in der Region wird eher ein Überangebot an Vereinsangeboten gesehen); Kommunikation ausbauen und hierdurch das Eigenengagement der Vereine stützen



zu V „Kultur/Museen und weitere touristische Angebote“

- Nr. 1: Frommer Wunsch, aber wie will man dies erreichen?
- Neu: Verbesserung der Zielgruppen-Ansprache bzw. der Werbestrategie für kulturelle/touristische Angebote (z.B. Puppentheater als „Kinderbetreuungsangebot“ während dem Einkauf in der Stadt)

• **Ergänzungen Projektpool**

- Unabhängige Beratungsstelle für Selbstständige in Ergänzung zum Gründerzentrum einrichten
- Lebensmittel-Lieferservices einrichten/fördern einschließlich Bestellung über das Internet (zukunftsfähiges Modell)
- Ravensburg an den „Donau-Bodensee-Radweg“ anbinden, mögliche Anbindungen an weitere Radwege prüfen (Kontext Themenfeld „Unterwegs“)
- Altersspezifische Konzerte und kulturelle Angebote für Senioren am Nachmittag anbieten/entwickeln (Kontext Themenfeld „Miteinander leben“)
- Veranstaltungskordinator/Kümmerer als Ansprechpartner benennen; gleichzeitig Vereinsberatung und -förderung, Anschieben und Aufbauen von Netzwerkstrukturen zwischen den Vereinen (Kontext Themenfeld „Miteinander leben“)
- Erfassen und Übersicht erstellen über die vorhandenen Raumangebote (Angebot und Nachfrage zusammenbringen, (Kontext Themenfeld „Miteinander leben“)
- „Barrierefreien“ Zugang zu Information über vorhandene Angebote ermöglichen (Kontext Themenfeld „Miteinander leben“)

Thematisch „Unterwegs“



- Anmerkungen/Ergänzungen Handlungsansätze/-ziele**

zu I „Straßennetz/Übergeordnete Anbindung“

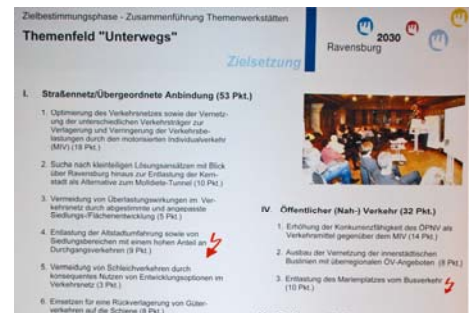
- Nr. 4: (⚡Blitz), keine Verkehrsverlagerung von „Problem-bereichen“ auf andere sensible Straßenbereiche/-abschnitte

zu III „Fuß- und Radwege“

- Nr. 1: Ausbau Radwege mit ausreichenden Querschnitten/ Fahrbahnbreiten, z.B. Begegnungsverkehr mit Radanhänger
- Nr. 1: Berücksichtigung von E-Bikes bzw. Pedelecs beim Erstellen des Anforderungsprofil für künftige Radwege, Einbeziehen von Bürgergruppen
- Nr. 2: Größtmögliche Durchgängigkeit für Radwege beachten
- Nr. 3: Klarheit in der Wegeführung für Radfahrer und Fußgänger schaffen; (Sicherheitsaspekt, z.B. Trennen bzw. Entzerren schnell und langsam, passieren und promenieren)
- Nr. 3: Konzeptionieren möglichst getrennter Radwege für beide Fahrrichtungen zur Vermeidung von Gefahren/Konflikten (Sicherheitsaspekt)

zu IV „Öffentlicher (Nah-)Verkehr“

- Nr. 3: (⚡Blitz), Differenzierte Betrachtung der Busverkehre/ Belastungen auf dem Marienplatz vornehmen (es gibt im Bestand verschiedene Situationen); möglicher Ansatz zur Entlastung:
Bündelung der Busanfahrten zum Marienplatz, nur so viele Busse zum Marienplatz fahren lassen, wie auch wieder weg fahren können



• **Ergänzungen Projektpool**

- Verkehrserhebung MIV, ÖPNV, Rad, Fuß, Schaffen einer verlässlichen Datengrundlage
- Arbeitsgruppe speziell zum Thema Marienplatz einrichten
- Einbinden von Bürgergruppen bei Vor-Ort-Terminen (Verkehrsschau)
- Shared spaces in der Altstadt einrichten
- Möglichkeit der Anfahrt mit dem ÖPNV zu Veranstaltungen mit der Einladung bzw. Veröffentlichung verdeutlichen anstatt der Anfahrt mit dem PKW (Parkplatzmöglichkeiten)
- Einrichten von P+R-Parkplätzen am Stadtrand mit Busanbindung an die Innenstadt
- Einsetzen unterschiedlicher Busgrößen angepasst an den jeweiligen Bedarf (z.B. als Pendelmöglichkeit für Mitarbeiter/-innen von den P+R-Plätzen in die Altstadt)
- Kurzstreckentarif einführen
- Parkraumbewirtschaftungskonzept entwerfen und in verschiedenen Varianten ausprobieren; Einbeziehen Bürgergruppen (Ziel: Lösung für Ravensburg finden)
- Radparkhaus an zentraler Stelle errichten
- Radwegekarten und Beschilderungen auf die Vernetzung der Radwege über Ravensburg hinaus anpassen
- Gepäckaufbewahrungsstation einrichten

